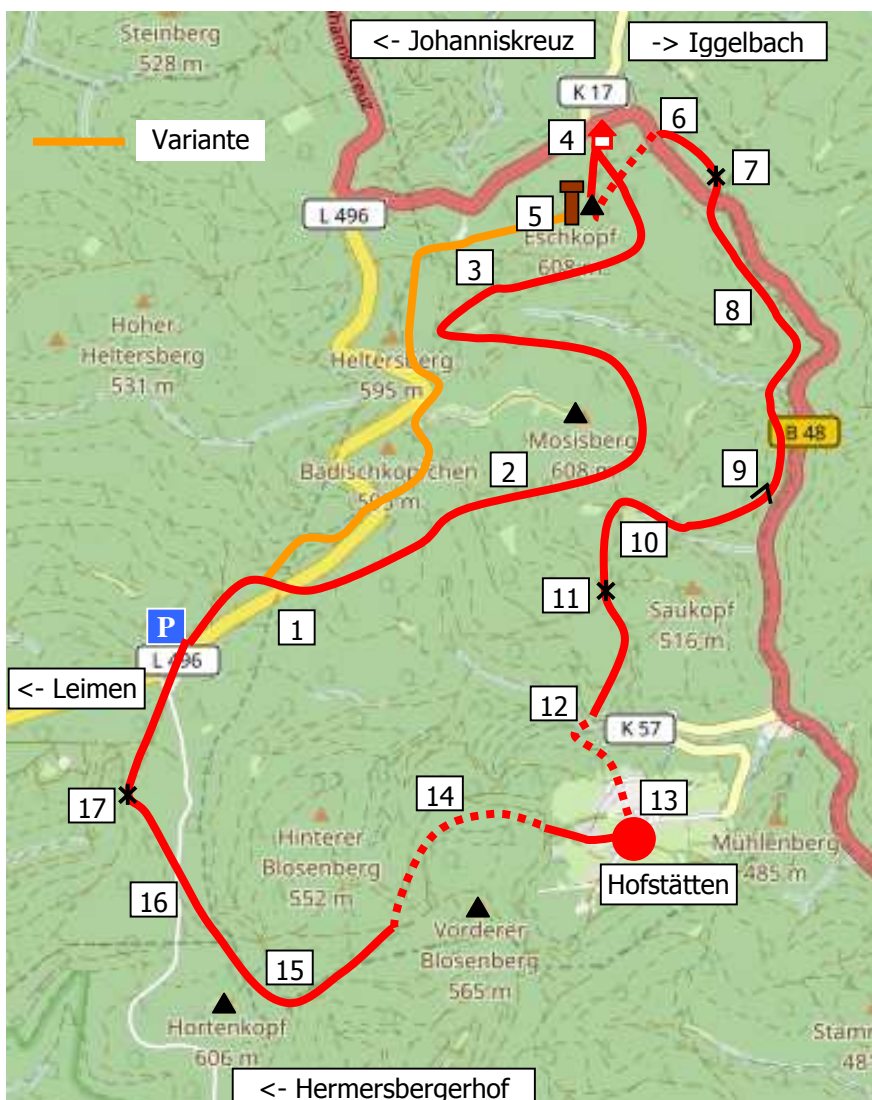


Über den Eschkopf nach Hofstätten

Eine anspruchsvolle Winterwanderung in der Frankenweide

In die Höhenlagen des zentralen Pfälzerwaldes führt dieser Vorschlag für eine winterliche Tour. Wichtigste Zwischenziele sind der Eschkopfturm und die Höhensiedlung Hofstätten. Wir wandern inmitten prachtvoller Mischwälder durch ein menschenleeres Gebiet, dessen historische Bezeichnung „Frankenweide“ fast in Vergessenheit geraten ist. In Gänze erstreckt sich die Frankenweide vom Queichtal über Johanniskreuz bis nach Waldleiningen. Ab dem sechsten Jahrhundert, der Zeit der fränkischen Besiedelung der Pfalz, wurde das schwer zugängliche Waldgebiet als Viehweide für Schweine und Ziegen genutzt, Siedlungen gab damals noch nicht. Erst viel später entstanden eine Handvoll kleiner Weiler, auf denen in bescheidenem Umfang Ackerbau und - bei weitem ertragreicher - Holzwirtschaft betrieben wurde.

Als Winterwanderung ist die Tour ein zünftiges Unterfangen für selbstbewusste Wanderer, die das Herz auch im tief verschneiten und sehr einsamen Wald noch vier Handbreit über der Hose tragen. Die Wanderung ist anstrengend, auch wenn man im Schnee meist Spuren von Forstfahrzeugen nutzen kann. Wer aber Verhältnisse antrifft wie die auf dem Foto gezeigten, wird ein unvergessliches Erlebnis mit nach Hause nehmen. Zusätzlicher Effekt: Wir lernen als Wanderer den 2005 eröffneten und unlängst nach Süden erweiterten Mountainbikepark Pfälzerwald schätzen. In den Rucksack gehört die Wanderkarte, eine Taschenlampe, Türschloss-Enteiser, eventuell eine Rettungsdecke, dazu ein heißes Getränk und Proviant - in Hofstätten gibt es zwar Gaststätten, aber ... (doch dazu später).



Start: L 496 zwischen Leimen und Johanniskreuz (3,5 km von Leimen, von dort kommend an der zweiten Abfahrt zum Hermersbergerhof; Holzlagerplatz „Schanze“ links der Straße neben einem Traföhäuschen)

Route: Parkplatz an der L 496 - 1 Querung der L 496 - 2 Höhenweg um den Mosisberg - 3 Höhenweg südlich des Eschkopfes - 4 Schutzhütte an der B 48 - 5 Eschkopfturm - 6 Querung der B 48 - 7 Wegkreuzung - 8 Oberes Wellbachtal - 9 Abzweigung aus dem Wellbachtal - 10 Mosisbruch - 11 Wegspinne Sieben Wege - 12 Flachsachtal - 13 Hofstätten - 14 Nordflanke des Bloßenberges - 15 Höhenweg nördlich des Hortenkopfes - 16 Querung der Hermersbergerhofstraße - 17 Wegkreuzung - Parkplatz

Karte 1:25.000: "Vom Johanniskreuz bis Pirmasens", LVerGeo (ISBN 978-3-89637-401-1)

Länge: 17 km (15 km mit der Variante)



Anstieg: 510 Höhenmeter

Schweiß: oh ja

Aussicht: grandios

Abgeschiedenheit: groß

Orientierung: nicht ohne

Einkehr am Wege: Gaststätten in Hofstätten
(aktuelle Öffnungszeiten recherchieren!)

Unser Startpunkt, in der Karte als „Schanze“ verzeichnet, liegt schon soweit außerhalb der bewohnten Welt, dass er einen Vorgeschmack auf die folgende Einsamkeit bietet. Wir nehmen zunächst in Ostrichtung die Markierung Grünes Kreuz oder Blaues Kreuz. Für Pfälzerwald-Neulinge: Alle mit einem Kreuz gleich welcher Farbe markierten Wege des Pfälzerwald-Vereins

laufen auf Johanniskreuz zu, die zentrale Höhensiedlung auf der pfälzischen Wasserscheide zwischen Rhein und Mosel.

Nach zehn Minuten, in Sichtweite der Straße, verlassen wir diesen Weg allerdings schon, überqueren stattdessen die L 496 und halten uns für die nächste gute Stunde an die blauen Mountainbike-Schilder, die uns bis zum Eschkopf begleiten werden. Die haben den Vorteil, dass sie gut in Schuss und auch bei Schnee und Nebel noch gut zu erkennen sind. Bei Orientierungs-Unklarheiten gilt: Auf keinen Fall rechts abbiegen und immer schön oben bleiben!

Die Mountainbike-Route führt zunächst in einem großen Höhenweg-Bogen ostwärts um den Mosisberg herum. Dieser mit 609 m höchste Gipfel der Frankenweide ist Standort einer militärischen Richtfunkanlage der US Air Force. Nach dem Teilabzug des US-Militärs sind zwei Sendetürme noch in Betrieb, die Gebäude allerdings verfallen zusehends. Ein etwas schauriger Platz, der in dem Film Lost Place als Kulisse diente. Erkunden kann man die Anlage über ein Militärsträßchen, das von der Johanniskreuz-Höhenstraße abzweigt.

Nördlich des Mosisberges knickt die Mountainbike-Strecke nach rechts ab und läuft - nach wie vor auf einem Höhenweg - südöstlich um den Eschkopf herum bis zu einem Sattel, an dem die von Iggelbach im Norden heraufziehende Straße auf die von der B10 kommende B 48 trifft.



An einer Schutzhütte beginnt der zehnmünütige Aufstieg zum 608 m hoch gelegenen Eschkopfturm. Eine enge, schier endlose Wendeltreppe führt auf die Aussichtsplattform des 1902 zum Zweck der Landvermessung errichteten Buntsandsteinturmes. Die Aussicht ist besonders an einem klaren Wintertage verblüffend: Wir überblicken die gesamte Sickinger Höhe, sehen zum Donnersberg und sogar zum Hunsrück und den rheinhessischen Windkraftanlagen im Rheintal, weit hinein ins Nordpfälzer Bergland mit dem Königsberg und zu den Wasgau-Gipfelketten im Süden. Im Mittelgrund erkennt man im Norden die Luftraum-Überwachungsanlage auf dem Birkeneck, im Südwesten den Mosisberg mit seinem Sendeturm, den Hortenkopf, auf dessen Gipfel ein markanter Fernmeldeturm steht, und den Weißenberg mit dem Luitpoldturm.

Knapp 20 m vom Turmeingang entfernt weist an einer Eiche ein Schild auf den mit einem roten Kreuz markierten Weg zum Forsthaus Taubensuhl hin. Diesem folgen wir für die nächsten zwanzig Minuten. Zunächst geht es auf einem schmalen Pfad

bergab. Nicht irremachen lassen, wenn umgestürzte Bäume den Weg versperren! Der Pfad quert die Mountainbike-Route von vorhin und trifft dann auf die B 48, die als „Wellbachstraße“ wegen zahlreicher tödlicher Motorradunfälle traurige Berühmtheit erlangt hat.

Parallel zur Straße laufen wir auf einem grasigen Forstweg weiter und achten aufmerksam darauf, eine Wegkreuzung nicht zu übersehen, an der ein blau-gelb markierter Wanderweg kreuzt. Den nehmen wir nach rechts, überqueren abermals die Wellbachstraße und bummeln auf einem breiten Forstweg durch das obere Wellbachtal bergab.

Nach einer Viertelstunde mündet in einer ausgeprägten Kurve das Mosistälchen in das Wellbachtal ein. Von hier aus sind es noch 300 Meter weiter bergab bis zu einer entscheidenden Abzweigung, an der wir das Wellbachtal verlassen und auf einem Forstweg ohne Markierung rechts bergauf gehen - dies ist der schönere und ruhigere Weg nach Hofstätten. Der Weg führt sanft hinauf zu einem kleinen Teich, den wir links liegen lassen. Dahinter liegt in einer Mulde südlich des Mosisberges der Mosisbruch, eines der wenigen Hochmoore des Pfälzerwaldes. Am Ende des Mosisbruchs halten wir uns links und kommen so zu einem Sattel mit der Wegspinne Sieben Wege.

Über die Angaben auf einem Schilderbaum, der zum neu angelegten Mosisbruch-Rundweg gehört, denken wir gar nicht erst lange nach, sondern nehmen den wiederum als Mountainbike-Strecke ausgewiesenen Forstweg, der halblinks bergab führt Richtung Hofstätten. Das Dorf ist zwar schon in Sichtweite, wir müssen jedoch noch in ein Tal hinunter und drüben wieder hinauf. An einer Wegverzweigung halten wir uns rechts und nehmen direkt dahinter den mittleren von drei in Frage kommenden Wegen.

Unten im Tal des Flachsbachs sehen wir an einem Teich einen Pfad, der uns nach Hofstätten hinauf bringt. Die 150-Seelen-Gemeinde, eine Exklave von Wilgartswiesen, wirkt mit ihren Sandsteinhäusern auf Anhieb heimelig und lässt auf eine gemütliche Einkehr hoffen. Das gestaltet sich allerdings schwierig: Die Gastwirtschaft Schoch - schon seit Jahren außer Betrieb, ebenso das Cafe Altes Forsthaus, seit einem Jahr auch das Gasthaus Zum Pfälzerwald. Bleibt Müller's Lust, ein Restaurant mit vortrefflicher Lodge - Winterpause bis März. Alle Hoffnung ruhen also auf der Hofstättener Scheune, einem gemütlichen Brauerei-Gasthof. Über dessen Öffnung sollte man sich deshalb vor Tourenbeginn informieren (Tel. 06397/360, www.zurscheune.de). Ansonsten: Ruckproviant!

Die Tour schließt mit einem knackigen Aufstieg und einem weiteren Höhenweg. In der Dorfmitte startet die Markierung Gelber Balken, der wir uns für eine Stunde in Richtung Leimen anvertrauen. Auf einem hübschen Pfad geht es durch die Flanke des Blosenberges hoch über dem Flachsachtal zu einem Höhenweg nördlich des Hortenkopfes, der durch seine Monotonie bezaubert. Hoch droben queren wir das Hermersbergerhof-Sträßchen und wechseln an einer Wegkreuzung nach rechts zur Markierung Blauer Balken, die direkt unseren Parkplatz ansteuert.

Tipp: Die Wanderung lässt sich um fast 2 km verkürzen, indem man statt der Mosisberg-Umrundung mit dem grünen oder blauen Kreuz mehr in Straßennähe westlich am Mosiskopf vorbeiläuft und dann mit dem roten Kreuz oder dem gelb-roten Balken über den Bergrücken des Eschkopfes zum Turm wandert.